

SMARTSET fördert die Einführung von umweltfreundlichen Fahrzeugen für die Feinverteilung von Waren in Städten. Bei der Verteilung mit kleinen Elektrofahrzeugen wird die lokale Umgebung durch einen Rückgang der Treibhausgas- und Partikelemissionen, sowie durch weniger Staus verbessert und die Verkehrssicherheit erhöht.

Umweltfreundliche Fahrzeuge im Güterverkehr

SMARTSET testet verschiedene Ansätze zur Einführung sauberer Fuhrparks: von Lastenrädern, um Einkäufe vom Stadtzentrum nach Hause zu befördern, bis hin zu Anlieferungen von Mikro-Terminals und Logistikzentren in das Stadtzentrum durch saubere Fahrzeuge, die Verteilung von Waren auf dem Campus einer großen Universität, und noch viele mehr. All diese Ansätze haben eines gemeinsam: die Erarbeitung von Lösungen, die einen positiven Einfluss auf die Gesundheit und die Lebensqualität von Bürgern haben.

Auswahl umweltfreundlicherer Fahrzeuge

Da das SMARTSET Projekt keine finanzielle Förderung für umweltfreundlichere Fahrzeuge gewährt, verwenden die Projektpartner eine Reihe von verschiedenen Möglichkeiten, um ihren Fuhrpark zu gestalten. Entweder durch private Mittel oder durch einen Mix aus kommunalen, regionalen, nationalen und europäischen Finanzierungsquellen. Eine im Projekt durchgeführte Untersuchung zeigt, dass, abgesehen von den Beschaffungskosten, die wichtigsten Faktoren bei der Auswahl der Fahrzeuge die Verfügbarkeit und das Service sind, sowie technologische Reife, Reichweite und Nutzlast. Das Umweltprofil der Fahrzeuge war von größter Bedeutung, denn damit ist der Zugang zu eingeschränkten Stadtbereichen verknüpft. Zudem stellte sich heraus, dass es sehr wichtig ist, qualifiziertes Servicepersonal für diese technologisch fortschrittlichen Fahrzeuge zur Verfügung zu haben.



© Maciej TUMASZ

Umweltfreundliche Warenlieferung in Padua, Italien

Auswertung der Fahrzeugtests

Ein wichtiger Schritt für jede Untersuchung ist die Beurteilung der Maßnahmen. Auch wenn dies erst zum Ende des Projekts erfolgt, so haben sich die Partner bereits auf Bewertungsparameter geeinigt. Diese schließen die realen Leistungen in Bezug auf Reichweite, Zuverlässigkeit, Emissionen und Gesamtkosten mit ein.

Weitere ausgewählte Indikatoren sind die Einhaltung politischer und strategischer Ziele, sowie die finanzielle Nachhaltigkeit einer getesteten Maßnahme. Die vollständige Liste ist auf der Website des Projekts einsehbar.

SMARTSET Projektkoordination und Kontakt:

Stadt Göteborg, Urban Transport Administration
contact@smartset-project.eu

Die Evaluierung des Zustellservices „bring mE“ ist abgeschlossen und die Ergebnisse werden bei einer Anpassung des Services berücksichtigt. Der nationale Workshop vom 11. Mai 2015 hat einen zusätzlichen Impuls für den zentrumsnahen Logistikknoten gegeben.

Adaptierung von „bring mE“

Die Evaluierung von „bring mE“ durch die Technische Universität Graz, Institut für Technische Logistik, hat zusammenfassend folgendes Ergebnis gebracht:

- „bring mE“ ist in der Bevölkerung bekannt
- Die Hemmschwelle zur Inanspruchnahme ist aufgrund der Buchung im Geschäft hoch
- Geschäftsinhaber bewerben das System nicht aktiv
- Der Tarif erscheint den Kunden, aber auch VerkäuferInnen in den Geschäften als zu kompliziert
- Zu wenig teilnehmende Geschäfte
- Zu wenig Sendungen für eine Tourenoptimierung

Daher wird an einer Vereinfachung des Systems – vor allem in Hinblick auf den Bestellvorgang durch Kunden und Geschäft, aber auch bezüglich des Tarifsystems – gearbeitet. Diese Verbesserungen sollen begleitet von umfassenden Werbemaßnahmen ab Mitte bis Ende Oktober in Kraft treten.

Zusätzlich zu diesem Maßnahmenbündel werden intensive Gespräche mit dem Kaufhaus Kastner & Öhler geführt. Dies ist das wichtigste Geschäft in der Innenstadt mit den Schwerpunkten Mode und Sportartikel. Eine Teilnahme von Kastner & Öhler bei „bring mE“ stellt einen Impuls zum Mitmachen für die anderen Geschäfte der Innenstadt dar. Dadurch kann leichter die kritische Masse für das Zustellservice erreicht werden.

Zentraler Logistikknoten

Der nationale Workshop am 11. Mai 2015, an dem ca. 25 Personen teilnahmen, stellte einen guten Impuls für den angedachten zentrumsnahen Logistikknoten dar.



© Gerhard Ablasser

Vortrag nationaler Workshop

Beispiele aus anderen Städten zeigten deren Vorgangsweise zur Regelung des Last-mile-Lieferverkehrs. Es stellte sich heraus, dass die Vorgehensweise von Graz – die Planung eines zentrumsnahen Güterumschlagplatzes – durchaus richtig ist. Dabei ist die aktive Einbindung aller Stakeholder unumgänglich und es müssen Push und Pull-Maßnahmen für die Akzeptanz bei den Spediteuren gesetzt werden. Zusätzlich ist auch die Anpassung rechtlicher und verkehrsorganisatorischer Rahmenbedingungen erforderlich, was aber zum Teil in der Kompetenz des Bundes liegt. Ein zweiter nationaler Workshop zur Vertiefung ist für November 2015 geplant.

Kontakt:

Stadt Graz, Referat EU-Programme
und internationale Kooperation
DI Gerhard ABLASSER
gerhard.ablasser@stadt.graz.at

